

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

114 (16.5.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048280)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 114.

Sonntag, den 16. Mai 1886.

XII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 14. Mai. Se. Maj. der Kaiser gab heute wegen des ungünstigen Wetters die beabsichtigte Inspicirung der combinirten ersten Garde-Infanterie-Brigade auf. Die Befestigung ist auf Montag verschoben. Gegen Mittag empfingen die Majestäten den Besuch der Großherzogin von Baden, welche am Vormittag aus Karlsruhe hier eingetroffen ist. Die Kaiserin wird nunmehr unverzüglich ihre Reise nach Baden antreten.

Eine auffallende Maßregel der Regierung erregt, namentlich in finanziellen und Handelskreisen, großes Bestreben. Sie hat, während sie selbst bekanntlich die Herabsetzung der 4prozentigen verstaatlichten Eisenbahnprioritäten auf 3 1/2 pCt. begonnen hat, der Nordhause- = Erfurter Privateisenbahn die nachgesuchte Erlaubnis zur Herabsetzung ihrer 4 1/2procentigen Prioritäten auf 4 pCt. verweigert.

Die Commission des Abgeordnetenhauses nahm einstimmig den Gesetzentwurf über die Communalsteuer der Officiere mit der Abänderung von Huene und Zelle an. Das Heirathsgut der nach Inkrafttreten des Gesetzes in die Ehe tretenden Officiere unterliegt der Communalsteuer, welche generell auf 100 pCt. der Staatssteuern festgesetzt ist.

Die „Newy. Hölzlg.“ schreibt aus New York: „Angesichts der zunehmenden Arbeiterausstände macht sich eine Gegenströmung im Lande bemerkbar, indem die Arbeitgeber ebenso wie ihre Angestellten sich zusammenthuen und Vereine bilden, um sich vor den oft ungerechtfertigten und übertriebenen Forderungen seitens ihrer Arbeiter zu schützen. So haben z. B. die Fabrikanten von Messing- und Eisenwaaren für Dampf-, Wasser- und Gasleitungen in den Ver. Staaten, welche zusammen ca. 10 000 Arbeiter beschäftigen und ein Gesamtcapital von 10 000 000 D. in ihren respektiven Unternehmungen angelegt haben, eine Organisation zu gegenseitigem Schutze gegen Strikes u. s. w. gegründet. Dieses Vorgehen hat bereits zur Folge gehabt, daß die in der Messingblechfabrik von Peck Brothers in New Haven, Conn., angestellten Arbeiter, welche einen Strike behufs Erlangung einer Lohnerhöhung in Scene gesetzt hatten, zur Arbeit zurückgekehrt sind, ohne auf Erfüllung ihrer Forderung zu bestehen, welche ihnen unter den obwaltenden Umständen selbstverständlich auch niemals würde gewährt worden sein. Auch die Textilfabrikanten in den Neuenglandstaaten haben Vereinigungen zum gegenseitigen Schutze gegen die zunehmenden Arbeiterausstände gebildet und diesem Beispiele werden viele andere Fabrikanten und Capitalisten folgen, denn es handelt sich für sie, dem Uebermuthe der Arbeiterorganisationen gegenüber, einfach um die Existenz. Schon macht sich im Handel und Wandel allgemein das Gefühl der Unsicherheit bemerkbar und

der Geschäftsmann getraut sich kaum mehr, in Anbetracht der Arbeiterbewegung sich auf irgend welche neue Unternehmen einzulassen. Große Geschäfte und industrielle Etablissements, wie z. B. die Firma Harlan und Hollingsworth in Wilmington, Del., welche zu den größten Schiffbauern der Ver. Staaten gehören, haben erklärt, keine neuen Contrakte mehr annehmen zu wollen, ehe nicht die Lage des Arbeitsmarktes sich geklärt hat. Andere große Firmen folgen fortwährend diesem Beispiel.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. Mai. Am Ministertische v. Bötticher, Lucius, Maybach, v. Scholz, v. Gogler und Commissarien. Bezüglich der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für 1884/85 beschließt das Haus: die außeretatmäßigen Ausgaben und Etatsüberschreitungen vorbehaltlich der späteren Rechnungslegung zu genehmigen.

Zur dritten Berathung des Lehreranstellungsgesetzes für Westpreußen und Posen sind zwei Anträge eingegangen. Ein Antrag Hübner und Genossen will die Beschlüsse der zweiten Lesung nur in formaler Beziehung anders ordnen; er enthält eine materielle Aenderung nicht, sondern bezeichnet nur die §§ 1 und 3 der Beschlüsse zweiter Lesung als die §§ 1 bis 3 des Artikels 1, den § 2 als Art. 2, den § 4 als Art. 3, den § 5 als Art. 4.

Abg. Ridert beantragt, den vier von dem Gesetz ausgenommenen Landkreisen des Regierungsbezirks Danzig (Marienburg, Elbing, Deutsch-Crone und Rosenberg) noch den Landkreis Danzig hinzuzufügen.

In der Generaldiskussion erhält zunächst das Wort der Abg. Rintelen (Centr.): Mir liegt lediglich daran, noch einmal die Verfassungsfrage zur Erörterung zu ziehen. Nach dem Beschlusse zweiter Lesung zu § 1 soll der Art. 112 abgeändert werden. Herr v. Rauchhaupt sprach sich dahin aus, daß, weil das Gesetz bloß ein Nothgesetz, ein transitorisches sei, die Verfassung überhaupt nicht abgeändert würde. Dasselbe ist aber maßgebend für das ganze Gebiet der Gesetzgebung, und enthält sogar im Art. 111 Bestimmungen, unter welchen Umständen besonders aufgezählte Verfassungsartikel zeitweise und distriktweise suspendirt werden dürfen. Der Einwand, die Art. 24 und 25 enthielten kein actuelles Recht für Preußen, ist durchaus hinfällig. Die Nichtanwendbarkeit der Artikel würde nur dann folgen, wenn in Art. 112 das gerade Gegentheil gesagt, wenn darin die Art. 24 und 25 bis zum Erlaß des Unterrichtsgesetzes suspendirt wären. Dagegen heißt es in Art. 112: „Bis zum Erlaß des in Art. 26 vorzusehenden (Unterrichts-) Gesetzes bemendet es hinsicht-

lich des Schul- und Unterrichtswesens bei den jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen“, d. h. die bisherigen Gesetze bleiben auch insofern in Kraft, als sie etwa den Artikeln 20 bis 25 widersprechen, oder bei jeder künftigen Gesetzgebung, sei sie einheitlich oder partiell, müssen diese Artikel beobachtet und jeder Gesetzgebung zu Grunde gelegt werden. Wenn sie jetzt dennoch ein neues Gesetz erlassen wollen, das mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht im Einklang steht, dann müssen Sie Art. 24 abändern, aber nicht 112, der mit der ganzen Frage gar nichts zu thun hat, sonst enthält das Gesetz eine flagrante Verfassungsverletzung. Alle, denen das Palladium der Verfassung noch etwas gilt, müssen gegen das Gesetz stimmen. (Sehr gut! im Centrum und bei den Freisinnigen.) Ueberaus bedenklich ist auch, daß die Verfassung nur für einen Theil der Monarchie geändert werden soll, sie ist aber für das ganze Land und jeden Preußen gegeben; überall soll das selbe Staatsgrundgesetz gelten. Die Consequenzen eines Princips distriktweiser Verfassungsänderungen würden zu einer besonderen Verfassung für jede einzelne Provinz führen; der preussische Staat würde zerfallen. Das einheitliche Staatsgrundgesetz gibt ihm erst den Zusammenhalt. Daß ein solches Princip aber nach der Verfassung selbst unzulässig ist, geht aus dem schon erwähnten Art. 111 hervor, demzufolge nur „für den Fall eines Krieges oder Aufruhrs bei dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Art. 5, 6, 7, 27, 28, 29, 30 und 36 der Verfassungsurkunde zeit- und distriktweise außer Kraft gesetzt werden können“, d. h. nur besonders aufgezählte Artikel unter besonderen Umständen. Die Art. 20—25, auch 112, sind nicht darunter. Weil also das Gesetz in doppelter Beziehung einen Verfassungsbruch enthalten würde, bitte ich Sie, es abzulehnen. (Beifall im Centrum und bei den Freisinnigen.)

Abg. Wessel (freiconservativer Referent der Commission in zweiter Lesung) will auf die Verfassungsbedenken, die in zweiter Berathung hinreichend und ausführlich erörtert worden seien, nicht näher eingehen, es würden doch nur Wiederholungen des Gesagten sein können. Die Anträge der Abgg. Hübner und Genossen seien lediglich redaktioneller Natur und beabsichtigter, das Gesetz in seinen einzelnen Theilen logisch und klarer verständlich zu gestalten. Dem Antrag Drame, Ridert und Genossen, auch den Landkreis Danzig von den Bestimmungen des Gesetzes auszuschließen, würden er und seine Freunde nicht zustimmen, wenn sie auch zugeben könnten, daß daselbst die Verhältnisse ganz eigenthümlicher Art seien, insofern die Niederung als der größere Theil wesentlich deutsche Bewohner habe.

Abg. v. Jatzewski bekämpft das Gesetz als eines der Potenkampfgesetze und verwahrt sich gegen den Vorwurf groß-

### Der Goldschmied von Mannheim.

Erzählung von F. Arnefeld.

(Fortsetzung.)

„Ist es nicht ein Fuchs?“ fügte Käthe, ernsthaft werdend, hinzu; „hat er sich nicht wie ein solcher in des Oheims Haus geschlichen und sich der armen Taube bemächtigt?“

„Dein Vergleich hinkt doch,“ entgegnete die Doktorin, wehmüthig lächelnd, „der Fuchs bemächtigt sich der Taube, um sie zu erwürgen und —“

Sie hielt inne, erschrocken über die Wirkung, die ihre Worte auf die Tochter ausgeübt hatten. Messer und Gabel waren derselben entfallen, sie hatte sich halb von ihrem Stuhl erhoben und sah ihre Mutter mit dem Ausdruck des Entsetzens in den braunen Augen an.

„Schweig' still, schweig' still Mutter, o Du weißt nicht, was Du da Schreckliches gesagt hast,“ bat sie mit bebenden Lippen.

„Was fehlt Dir, ich verstehe Dich nicht?“ fragte die Doktorin erstaunt.

„Verstehe ich mich doch selbst kaum, und doch packte mich bei Deinen Worten die furchtbarste Angst. Wenn der Fuchs nun doch die Taube würgte, wie er —“

Sie beugte sich dicht an das Ohr ihrer Mutter und flüsterte ihr etwas zu. Jetzt war die Reihe, entsetzt zurückzufahren, an der Doktorin.

„Rede nicht so Unerhörtes! Ist's des Grausigen noch nicht genug in unserer Familie? Sollen sich die Greuel der Atriden erneuern?“

„Sie haben sich erneut,“ sagte Käthe mit trauriger Bestimmtheit, „und Charlotte denkt wie ich, und fürchtet wie ich.“

„Du hast ihr Deinen thörichten, ungerechten Verdacht eingestößt; das war sehr unrecht und unklug von Dir,“ versetzte die Mutter vorwurfsvoll.

„Die Zeit wird vielleicht lehren, ob er thöricht und un-

gerecht war,“ seufzte Käthe, „und ist es unrecht oder unklug, Jemand zu warnen?“

„Ja, das ist es, wo die Warnung nur Unruhe und Bekümmern schaffen kann,“ rief die Doktorin lebhaft, „und das ist hier der Fall. Hast Du einen Beweis?“

„Wenn ich den hätte, sollte Lotte bald befreit sein!“

„Und da Du ihn nicht hast, erkläre ich Alles, was Du sagst, für ein Ergebnis Deines Vorurtheils und Deiner Abneigung gegen den Mann, den zu lieben wir allerdings keinen Grund haben. Charlotte ist seine Frau; es giebt nichts was uns berechtigt, an diesem Eheband zu rütteln, also ist es unverantwortlich, daß Du sie beunruhigst. Versprich mir, es nicht wieder zu thun.“

Käthe reichte der Mutter die Hand. „Ich verspreche es Dir; gleichzeitig gelobe ich aber Dir und mir, die Augen offen zu halten und über sie zu wachen.“

„Das wollen wir, mein Kind, obgleich mit unserer Macht wenig gethan ist; sie bewachen und beschützen kann nur der allmächtige und allwissende Gott im Himmel.“

Der Weg von der Wohnung der Doktorin Scherner nach dem Fruchtmarkt führte Charlotte in die Nähe des Hauses vorüber, wo Balthasar Schmidt mit Susanne wohnte, und da sie die Letztere schon längere Zeit nicht gesehen hatte, so machte sie den kleinen Umweg, um sich einmal nach ihrem Ergehen zu erkundigen. Bei ihrem Eintritt in die kleine, überaus sauber gehaltene Stube sprang die junge Frau vom Spinnrad auf und eilte ihr entgegen. „Madame Berger, Sie kommen zu mir!“

„Da Du nicht zu mir kommst, muß ich mich wohl einmal nach Dir umsehen,“ versetzte Charlotte freundlich, indem sie sich auf einen Stuhl niederließ. „Wo hast Du so lange gesteckt?“

Susanne sah sie zuerst mit großen, verwunderten Augen an, dann fing sie an zu weinen und fragte: „Sie sind also nicht böse auf mich? Sie haben mir Ihr Haus nicht verbieten lassen?“

„Ich! Susanne?“ rief Charlotte erstaunt. „Wann

hätte ich das gethan? Wer hat Dir solch' einen Widersinn hinterbracht?“

„Wer anders als der Balthasar?“

„Dein Mann, und dem sollte ich einen solchen Auftrag gegeben haben?“

„Ob er's aus Ihrem eigenen Munde, ob er's von Herrn Berger hat, weiß ich nicht, — genug, er hat mir bestellt, Sie wollten nichts mehr von mir wissen. Seit durch die Geschichte mit Hans Schmidt so viel von Ihrer Mutter geredet wurde, wäre es Ihnen schrecklich, auch nur entfernt an die Verwandtschaft erinnert zu werden —“

„Und den Widersinn hast Du geglaubt?“ fuhr Charlotte unmutig auf; „warum bist Du nicht zu mir gekommen und hast mich gefragt? Bist doch sonst nicht auf den Kopf gefallen.“

„Ein Mal war ich da,“ antwortete Susanne kleinlaut, „da wies mich aber die Magd ab und sagte, Sie wären nicht zu Hause, unglücklicherweise mußte mich der Balthasar gesehen haben, — der kam in einer Wuth nach Hause, ich kann es Ihnen nicht beschreiben.“

„Warum denn?“

„Das mag der liebe Herrgott wissen! Er schalt, ich wolle ihn unglücklich machen, Herr Berger jage ihn aus dem Brod, wenn ich noch einen Fuß in das Haus setze; denn Sie wollten an die Sippchaft nicht erinnert werden. Schließlich konnte ich, meinte er, die Kiepe nehmen und betteln gehen. Ach, liebe Madame Berger, er hat die Faust gegen mich aufgehoben und gedroht, mich halb todt zu schlagen, wenn ich nicht thue, was er will; was soll eine arme Frau wie ich da denn machen?“

Charlotte blickte betroffen vor sich nieder; was bedeutet das alles? „Hat sich denn Dein Mann so verändert? Be-handelt er Dich schlecht?“ fragte sie.

„Das kann ich just nicht sagen,“ schluchzte Susanne; „aber ein Kreuz ist's doch mit dem Manne. Seit wir verheirathet sind, ist er wie ausgetaucht; man weiß gar nicht, wie man mit ihm d'ran ist. Bald führt er's große Wort

polnischer Agitationen und Polonisirungsbestrebungen. Die Polen vorlagen stellen eine erhebliche Verschärfung der im Unterrichts- wesen bisher schon verfolgten Germanisirung von Polen bewohnter Provinzen dar. Als Ausnahmegeetze kennzeichneten sie sich schon zur Genüge, das vorliegende bedürfe für seine Zwecke sogar noch der Abänderung der Verfassung. Eltern und Kinder würden dadurch von noch größerem Widerwillen, als bisher, gegen die Schule erfüllt werden, deren pädagogischer Zweck auch deshalb ganz illusorisch werden müsse, weil die auf Grund des vorliegenden Gesetzes angestellten Lehrer nicht nur nicht von den Bewohnern mit Vertrauen, sondern mit dem finsternen Mißtrauen, als Aufspäher und Denuncianten, betrachtet werden würden. Er und seine politischen Freunde würden gegen das Gesetz stimmen, nicht aus Furcht vor den Fortschritten der Germanisirung — deren Erfolge würden sehr gering sein, — sondern aus Schmerz darüber, daß die gute und stets brave, polnisch redende Bevölkerung durch das Gesetz moralisch niedergedrückt werden solle. Die Besorgnis vor dem Vordringen des Polonismus sei gar nicht der wahre Grund, sondern die vor dem Panslavismus. Dazu sollte man aber gerade entgegengesetzte Wege einschlagen. (Beifall bei den Polen und im Centrum.)

Abg. v. Rauchhaupt befürwortet die Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung in der von ihm, Hohrecht und v. Zeblyk veränderten Zusammenstellung, die lediglich redaktionell die Theile des Gesetzes trefflich ordnet. Die Abänderungsanträge würde seine Partei ablehnen. In der Spezialdiskussion wird zunächst § 1 der Beschlüsse zweiter Lesung (entsprechend den §§ 1 und 3 des Art. 1 des Antrags Hohrecht u. Gen.) ohne Debatte genehmigt, ebenso § 2 der Beschlüsse zweiter Lesung. § 3 enthält die Bestimmung über die Ausnahme der 4 Landkreise des Reg.-Bez. Danzig aus dem Geltungsbereich des Gesetzes, zu welcher der Abg. Rickert seinen Erweiterungsantrag gestellt hat.

Abg. Rickert empfiehlt sein Amendement unter Hinweis auf die vom Regierungsrath Delrichts aufgestellte Statistik, aus welcher hervorgeht, daß im Danziger Landkreise nur auf der „Höhe“ etwa 7000 Polen wohnen, während in den Kreisen Marienburg und Rosenberg ebenfalls Polen in bedeutender Anzahl wohnen.

Der Minister v. Gögler, die Abgg. Behr (Deutsch-Crone), v. Minnigerode und Wessel führen dagegen aus, daß die Polen sich in den letzten Jahren erheblich vermehrt hätten, während dies in den in der zweiten Lesung ausgenommenen Landkreisen nicht der Fall sei.

(Schluß folgt.)

(Der Bericht d. Sitzung v. 13. Mai befindet sich in d. Beilage.)

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 15. Mai. S. M. Aviso „Falle“, Kommandant Kom.-Kapit. Junge, ist heute Vormittag in Bremerhaven eingetroffen und beabsichtigt am Montag wieder in See zu gehen.

Als Ersatz für den verstorbenen Assistentenarzt 1. Kl. Dr. Friedrich ist der Marine-Assistentenarzt 2. Kl. Dr. Koch an Bord S. M. Stb. „Hyäne“ kommandirt. Derselbe wird sich am 18. d. M. über Brindisi nach Janzibar begeben und daselbst voraussichtlich am 14. Juni cr. eintreffen.

Briefsendungen etc. 1) für S. M. Kreuzerfregatte „Ariadne“ sind bis zum 26. Juni cr. nach Kiel, vom 27. Juni bis 1. Juli nach Kopenhagen (Seeland), am 2. und 3. Juli nach Kallumborg (Seeland), vom 4. bis 12. Juli nach Helsingör (Seeland), vom 13. Juli bis 10. Aug. nach Swinemünde, vom 11. Aug. bis 11. Sept. nach Neufahrwasser, vom 12. Sept. cr. ab und bis auf Weiteres nach Kiel; 2) für S. M. Dampfer „Nachtigal“, Kommandant Leut. z. S. Vanselow, bis zum 30. Mai cr. Vorn. nach Falmouth (England), vom 30. Mai Mittags ab bis 12. Juni nach Fissabon, vom 9. bis 17. Juni Vorn. nach Santa Cruz (Teneriffa), vom 17. Juni Mittags bis 19. Juni nach St. Louis (Senegal, Westafrika), vom 20. Juni ab bis 8. Juli Vorn. nach Cape Coast Castle (Westafrika), vom 8. Juli Mittags ab und bis auf Weiteres nach Kamerun (Westafrika) zu richten. Die vorstehenden Daten sind die Abgangszeiten aus Berlin.

Der Marine-Intendantur-Rath Seeber ist zur Dienstleistung in der Admiralität kommandirt.

Der Marine-Zahlmeister Niemer hat einen 45tägigen Urlaub nach Carlsbad und der Marine-Intendantur-Sekretär Kraemer einen 45tägigen Urlaub nach Sietlin angetreten.

### Polales.

\* Wilhelmshaven, 15. Mai. Nachfolgende Zuschrift veröffentlichen wir mit dem Bemerkten, daß wir auch unfererseits die betr. Streitfrage mit dieser letzten Äußerung für erledigt halten:

In der Nr. 113 Ihres geschätzten Blattes ist in dem vom 14. d. M. datirten Referat über eine am 13. d. M. stattgehabte Sitzung beider städtischen Collegien bei der wörtlichen Anführung eines Satzes meiner Berichtigung vom 7. d. M. das Wort „Anhörung“, (jedenfalls aus Versehen) nicht durch fetten Druck wie im Originale hervorgehoben worden. Da ich im Originale das Wort „Anhörung“ hatte durch Fettdruck hervorheben lassen, war selbredend meine fragliche Berichtigung nur auf dieses hervorgehobene Wort zu beziehen. Eine erfolgte „Zustimmung“ des Magistrats ist in der Berichtigung nirgends behauptet, — das Gegentheil aber Position 3 daselbst hervorgehoben worden. — Eine Klarstellung in diesem Sinne hat dieselbe Nummer Ihres geschätzten Blattes, welche das beanstandete Referat enthielt, bereits gebracht und halte ich hiermit die Angelegenheit für erledigt.

Graf v. Püttichau.

\* Wilhelmshaven, 15. Mai. In der gestern abgehaltenen Schöffengerichtssitzung lagen außer einer Verurteilung acht hiesiger Kaufleute noch 6 Strafsachen zur Aburteilung vor. Es verdient besonders bemerkt zu werden, daß die gestrige Sitzung seit vielen Jahren die erste gewesen ist, in

und sagt, wir müßten noch reiche Leute werden, und bald thut er, als hätten wir nicht das trockene Brod satt. Dann redet er davon, wir wollten nach Amerika auswandern, hier kämen wir doch auf keinen grünen Zweig, Herr Berger werde ihm das Geld dazu schon geben. Manchmal kommt er die halbe Nacht nicht nach Hause, und manchmal kann ich ihn nicht aus der Stube bringen, mit Gewalt muß ich ihn an die Arbeit treiben, er klagt, er würde verfolgt.“

„Er scheint krank zu sein.“

„Das denke ich auch. In der Nacht wird mir erst recht angst und bange, wenn er im Schlafe stöhnt, daß es einen Stein erbarmen möchte, und im Traum wirre Reden führt.“

„So frage doch einen Arzt um Rath.“

(Fortsetzung folgt.)

welcher das Gericht sich nicht mit einer Privat- oder Beleidigungsklage zu beschäftigen hatte. Vielleicht hat der Ausgang der meisten Privatstreitigkeiten den Prozeßlustigen gelehrt, daß es doch recht bedenkliche Folgen haben kann, wegen jeder Klatschgeschichte das Gericht anzurufen.

Vorsitzender war Herr Amtsrichter Reber, Schöffen die Herren Dekonom Schladitz und Kaufmann Diekmann, Amtsanwalt Herr Graf v. Püttichau, Protokollführer Herr Aktuar Nietsch.

Aus der Haft vorgeführt wird der Barbier August S. aus Köstzig. Derselbe ist beschuldigt und geständig, beim Kohleneinbringen in den Keller eines Hauses der Adalbertstraße ein paar langschäftige, schon getragene Stiefel entwendet zu haben. Anwalt und Gericht erachten einen groben Vertrauensbruch vorliegend und lauten das Urtheil dem Antrag gemäß auf 1 Monat Gefängniß.

Die bedenkliche Vergangenheit, welche der aus Magdeburg gebürtige Arbeiter Friedrich W. hinter sich hatte — er ist wegen Diebstahl bereits zweimal in Zuchthaus vorbestraft — hat so wenig Besserungsgefühle in ihm erweckt, daß er hier selbst, obgleich in einer auskömmlichen Stellung als Hausknecht beschäftigt, sich wieder 4 Betrugsfälle und der Entwendung einer geringen Quantität Branntwein schuldig gemacht hat. Zunächst ließ sich W. an seinem Prinzipal — der das Vorleben seines Knechtes nicht kannte — einen Vorstoß auf seinen Gehalt in Höhe von 24 M. geben, verließ aber seinen Dienst, ohne den Vorstoß auf irgend welche Weise getilgt zu haben. Durch eine Zeugin wird konstatiert, daß W. nach Erhalt des Vorstusses schon die Ausrüstung ausgesprochen hat, seine Stellung zu verlassen, also seinen Herrn, um das Geld ohne weitere Arbeitsleistung zu betrügen. Sodann hatte er von einem Kaufmann ein Taschennmesser im Werth von 5 M., von einem anderen eine Cigarrenpfeife im Werth von 5 M., und aus einem Blumenladen diverse Topfpflanzen im Werth von 8 M. entnommen. Von den betreffenden Kaufleuten erhielt er die Sachen auf das Versprechen späterer Abzahlung, weil ihm dieselben Glauben schenken, noch immer in seiner alten Stellung als Hausknecht zu sein, obgleich er bereits aus dem Dienst entlaufen war. Ferner hatte W. sich aus dem Keller seines Herrn eine Flasche mit Branntwein zu seinem Genuß zugeeignet. Der Beschuldigte ist im Allgemeinen geständig. Der Strafantrag lautet in Berücksichtigung der Vorstrafen des Angeklagten auf insgesammt 8 Monat Gefängniß wegen der 4 Betrugsfälle und auf 1 Monat Haft wegen der Entwendung eines Genußmittels; auch beantragt der Amtsanwalt, den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auszusprechen. Das Urtheil lautet auf 5 Monat Gefängniß und 1 Monat Haft. Die Aberkennung der Ehrenrechte wird nicht ausgesprochen, da W. noch bis zum Jahre 1888 unter Polizeiaufsicht steht.

Der Knecht Wilhelm D. hatte am 12. April eine Anzahl leerer Kohlenloths vom Kohlenmagazin auf dem Schienenweg durch die kaiserl. Werk zu holen. Hierbei trieb er die vor einer Reihe von Waggons gespannten Pferde in so übermäßiger Weise an, daß ein Beamter dem Knecht wegen Mißhandlung der Thiere Vorhaltungen machte und auch ein Arbeiter äußerte, „man müßte dem Menschen die Peitsche abnehmen und auf ihn selbst einhauen.“ Gegen die ihm wegen grober Mißhandlung auferlegte Polizeistrafe von 5 M. hatte D. Berufung eingelegt. Er bestritt, die Pferde abgejagt zu haben, das eine von ihnen sei faul und das andere stüchtig. Durch die Zeugenaussagen ward aber erwiesen, daß D. die Thiere in Mitleid erregender Weise gepeinigt hat, die Geldbuße von 5 M. ward deshalb bestätigt und dem Beschuldigten die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Dem Arbeiter und Barbier J. war wegen nächstlicher Ruheföderung eine Polizeistrafe von 10 M. auferlegt; hiergegen hatte J. auf richterliche Entscheidung angetragen. Der Sachverhalt ist folgender: J. hatte in der Nacht vom 2. zum 3. April die verschlossene Hausthür zu seiner Wohnung mit einer Art gewaltsam geöffnet, was nicht ohne Ruheföderung, aber auch nicht ohne Beschädigung des Thürschlosses und der Hausthür abgegangen war. Als Entschuldigung für sein Vergehen giebt J. an, daß die Hausbesitzerin trotz schriftlicher Aufforderung hierzu, ihm keinen Hausschlüssel verabfolgt habe. In der betr. Nacht sei er nicht in der Lage gewesen, anderwärts zu nächtigen, habe sich also in einer Zwangslage befunden. Die Beweisaufnahme ergibt nun, daß die Vermieterin es thatsächlich verabsäumte, dem J. einen Hausschlüssel einzuhändigen. Der Amtsanwalt beantragt eine Herabsetzung der Geldbuße von 10 auf 1 M. in Berücksichtigung der Nothlage, in welcher sich der Beschuldigte befunden, die nächstliche Ruheföderung hält derselbe für erwiesen. Das Gericht erkennt auf Freisprechung und hebt in den Gründen hervor, daß zur Wohnung unbedingt auch ein Hausschlüssel gehöre, damit dieselbe dem Abmieter zu jeder Zeit zugänglich sein kann. Der Beschuldigte habe geglaubt, sich nicht anders als durch Gewalt Zugang zur Wohnung verschaffen zu können.

Auf Grund einer behördlich angeordneten Revision bei den hiesigen zum Kleinhandel mit Branntwein concessionirten Kaufleuten und Destillateuren, die Ende v. J. vorgenommen wurde und den Zweck hatte, zu ermitteln, ob an irgend einer Stelle Branntwein zum Genuß auf der Stelle verkauft würde, waren in 7 derartigen Geschäften kleine Flaschen verschiedenen Rauminhalts, sowie an einigen Stellen auch Schnapsgläser vorgefunden und confiscirt worden. Aus dem Vorhandensein der Flaschen und Gläser folgerte die Polizeibehörde, daß die Betreffenden sich einer Schankcontravention schuldig gemacht und waren deshalb die Eigentümer der Flaschen in Polizeistrafen in Höhe von 100 M. und die wegen ähnlicher Contraventionen bereits Vorbestraften in Höhe von 150 M. genommen worden. Sämmtliche Beschuldigte hatten Berufung eingelegt. Den Besitz von kleinen Schnapsflaschen gleicher Größe begründete der Gesamtverteidiger der Angeklagten damit, daß häufig bei ihnen Kunden vorsprechen, die nicht im Besitz einer Flasche sind, denen dann eine solche leihweise auf Pfand oder guten Glauben der Zurückgabe abgelassen werde. Daß diese Flaschen dazu dienen, das Verbot des Schnapsgenusses auf der Stelle zu umgehen, wurde bestritten; es war auch nicht gelungen, den Nachweis hierfür beizubringen. Hinsichtlich des Vorhandenseins der bei einigen Kaufleuten vorgefundenen Schnapsgläser wurde der Einwand vorgebracht, daß die Gläser theils zum eigenen Gebrauch, theils zur unentgeltlichen Hergabe

eines Probeshnapses oder dergl. dienten. Gegen zwei der Beschuldigten ließ der Amtsanwalt die Anklage fallen und beantragte Freisprechung, gegen zwei andere Aussetzung des Verfahrens, um weiteres Beweismaterial herbeizuschaffen und bezüglich der letzten Hälfte der Beschuldigten lautete der Antrag auf Aufrechterhaltung des Strafgebots. Das Gericht erkannte überall auf Freisprechung, da ein Beweis für eine begangene Contravention in keinem Falle erbracht sei; hätte die Anklage sich begründen lassen, würde das Gericht Anlaß gefunden haben, jedenfalls strenge Bestrafung eintreten zu lassen, da nicht zu verkennen sei daß gerade der, eine gute Einnahmequelle bildende Kleinhandel mit Branntwein demoralisirend wirke, und eine Umgehung der gesetzlichen Vorschriften nur dazu beitrage, die durch den Branntweinverkauf im Kleinen bereits geschädigten Schankgewerke noch mehr zu schädigen. Da die Beweisaufnahme ergeben habe, daß im vorliegenden Falle die Anklage eine wenig genügende Unterlage gehabt, wurden die Kosten des Verfahrens und die den Beschlagten erwachsenen Kosten für ihre Vertheidigung der Staatskasse auferlegt.

Der letzte Fall betrifft den früheren Bantechner Julius R., welcher in zwei früheren Verhandlungen seine Identität mit einer in Stargard wegen schweren Diebstahl vorbestraften Person gleichen Namens und Geburtsortes hartnäckig geleugnet hatte, überhaupt im Leugnen das denkbar Mögliche geleistet hatte. Angesichts eines aus Treptow herbeicitirten Polizeisergeanten, der den sauberen Vogel mit voller Bestimmtheit wiedererkannte, gab R. denn auch seine Vorstrafen zu. Hier hatte er einen Schlafkollegen um 2 Mark bestohlen; er ward für schuldig erkannt und seinem Vernehmen und der Vorstrafen entsprechend, dieserhalb zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und sofort abgeföhrt.

\* Wilhelmshaven, 15. Mai. Der Landgerichtspräsident Neuf in Aurich ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Trier versetzt.

\* Wilhelmshaven, 15. Mai. Unsere Marinekapelle wird morgen Sonntag Nachmittag wiederum im Concertsaal des Parkrestaurants ein großes Concert bei ausgewähltem Programm veranstalten. — In der Wilhelmshalle soll Abends ein „Bier-Concert“ mit heterem Programm gegeben werden.

\* Wilhelmshaven, 15. Mai. Nachdem die Strik-Commission der hiesigen Maurer unsere Forderung erfüllt, uns ihre Namen zu hinterlegen, rufen wir ihre „Verichtigung“ auf das in Nr. 110 des „Tagblattes“ enthaltene Referat über die Arbeiterversammlung in Bilsfort etc. mit dem Bemerkten folgen, daß wir in nächster Nummer es an einer Erwiderung und Vertheidigung nicht fehlen lassen werden.

Das Schreiben der Strik-Commission lautet:

Es ist eine Unwahrheit, daß die bei Hrn. Thormählen in Arbeit getretenen Maurer einer Polier aus ihrer Mitte wählen wollten. Es wurde nur von den dort arbeitenden Maurergesellen die Entfernung des früheren Briefträgers, j zigen Poliers Freitag verlangt. (Derselbe hat früher bis zum Tage des Strikes stets für Niederlegung der Arbeit gesprochen und gewirkt und nahm sogar eine auf ihn gefallene Wahl als Delegirter der Wilhelmshavener Maurer zum 3. deutschen Maurer-Congress in Dresden an. Er war auch Kassirer des hiesigen Fachvereins und stimmte in der öffentlichen Maurer-Versammlung für den Strike blieb jedoch den darauf folgenden Tag ruhig bei seiner Arbeit.)

Ferner bezieht die Strik-Commission nicht, wie im „Tagblatt“ falsch angegeben, pro Tag 4,50 M. und pro Woche 8 M. Diäten, sondern nur eine Unterstützung von 12 M. pro Woche, wie jeder andere streikende Maurer.

Sollte der untere Passus von der Verhaftung der beiden Arbeiter auf Wahrheit beruhen, so erklärt die Strik-Commission, mit den Betreffenden in keiner Verbindung gestanden zu haben oder zu stehen. Die Strik-Commission ist sich ihrer Aufgabe vollständig bewußt und wird, soweit es in ihrer Macht steht, dieselbe Alles thun, um die Hohnbewegung der hiesigen Maurer auf streng gesetzlichem erlaubten Wege durchzuführen.

Ferner erklären wir den Schlußsatz in dem Bericht über die öffentliche Maurer-Versammlung bei Hrn. Schulz in Bilsfort: „Daß bei dem Strike der hiesigen Maurer die Socialistenführer das treibende Element sind, ferner die Organisation und Leitung übernommen und die Leute zu dem Ausstand aufgehegt“ etc. als eine grobe Verleumdung, geeignet, unserer Hohnbewegung einen politischen Charakter zu geben, um sie in Anbetracht des Erlasses des Ministers v. Puttkamer niedertreten zu können. Wir verlangen entweder den Beweis der Wahrheit oder einen Widerruf.

Wilhelmshaven, 13. Mai 1886.  
Die Strik-Commission.

### Kirchliche Nachrichten.

(Jubilate.)

Militärgemeinde.  
Gottesdienst um 11 Uhr.  
Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.  
Civilgemeinde.  
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: 1. Petri 2, 11—18.  
Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst im Armenhause.  
Jahn, Pastor.

Notiz. Der Confirmanden-Unterricht bei der Militärgemeinde beginnt Dienstag, den 25. Mai. Es können alle diejenigen Kinder von Angehörigen der Militärgemeinde daran Theil nehmen, welche vor dem 1. Mai 1873 geboren sind und Ostern 1887 confirmirt werden sollen. Dieselben sind vorher bei dem Unterzeichneten anzumelden, wobei bemerkt wird, daß für nicht hier am Orte geborene Kinder die Verlegung eines Taufscheines erforderlich ist.  
Goedel, Mar.-Stat.-Pfarrer.

Hannoversche 4 pCt. Provinzial-Obligationen V. Serie. Die nächste Ziehung findet im Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfg. pro 100 M.

# Etablissement Wilhelmshöhe.

Inhaber: C. A. Werner.

Heute Sonntag und folgende Tage:

**Auftreten**

der neuen Concert-Specialitäten

H. Hartmann aus Hamburg.

Anfang Abends 7 Uhr.

Hierzu laden ergebenst ein

H. Hartmann, Direktor.

C. A. Werner.

NB. Von heute ab bis auf Weiteres liegt das Fährboot im Ems-Jade-Kanal von Morgens 7 Uhr bis Abends 11 Uhr zur freien Ueberfahrt für diejenigen Gäste bereit, welche mein Lokal mit ihrem werthen Besuch beehren. D. D.



## Bur gest. Beachtung.

Bei der am Montag, den 17. Mai, im Günther'schen Saale in Neuheppens stattfindenden Auktion kommen noch zum Verkauf:

mehrere neue Sophas, Tische, Spiegel, einige Dgd. Stühle etc.  
Rudolf Laube, Auktionator

## Sehr gut schmeckende Kartoffeln

sind zu haben per 100 Pfd. 3 Mt. 50 Pf. Empfehle zugleich sehr gut kochende

## Hülsenfrüchte.

C. Förster, Kronprinzenstr. Nr. 13.

Empfehle meinen angeführten



## Stier

zum Decken. Deckgeld 2 Mark.

Chr. Jrps, Neubau bei Heppens.

Zu vermieten auf sofort eine Wohnung.

Esatz, Marktstr. 18, 1 Tr. Auf 1. August daselbst eine geräumige Unterwohnung.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer. Gökerstr. 81.

## Gesucht

sofort ein Mädchen oder Junge auf einige Stunden des Tages zum Anlaufen.

Louis Possiel, Roonstraße.

## Malergehülpen

sucht N. Schröder in Jever.

Ein Lausbursche wird verlangt Roonstraße 75.

## Park!

## Park!

Sonntag, 16. Mai 1886:

# GROSSES CONCERT

ausgeführt von der Capelle der Kaiserl. 2. Matr.-Div. unter Leitung des Capellmstr. Hrn. F. Wöhlbier. Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Hochachtungsvoll

F. von Strom.

## Wilhelmshalle.

Heute Sonntag, den 16. Mai:

# Großes Bier-Concert.

Stark besetztes Orchester. Heiteres Programm. Entree 30 Pf. Anfang Abends 8 Uhr.

# Herrenwäsche, Shlipse,

vorschriftsmäßige

# Offiziers-Kragen und Cravatten,

sowie vorzügliche Sorten

## Militär-Handschuhe

empfehlen

Louis Possiel, Roonstr. 84.

Anfertigung von Herren-Hemden nach Maas, sowie Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

# Sommer-Unterzeuge

in guter Qualität nach System Prof. Dr. Jäger, jedoch zu bedeutend billigeren Preisen, empfiehlt

Louis Possiel, Roonstr.

Sommer-Umhänge  
Sommer-Jackets  
Promenaden-Mäntel  
Rad-Mäntel  
Regen-Mäntel  
Kinder-Mäntel

empfehlen in größter Auswahl zu bekannten billigen Preisen

Das Mode-Magazin

von

M. Philipson.

## N. J. Pels

Bismarckstrasse Nr. 18

empfehlen fein gut assortirtes Lager in

Herren- & Knaben-Anzügen

sowie in

Damen-Sommer-Umhängen und Regen-Mänteln.

Ferner in

Herren- und Knaben-Filz-Hüten, Mützen, Regenschirmen

zu äußerst billigen Preisen.

## Johann Peper.



## Gebr. Beushausen in Jever,

Kunst- und Handelsgärtner,

empfehlen zur jetzigen Pflanzzeit zu den billigsten Preisen: sämtliche Sorten Sommerblumen, ferner Nelken, Pechnelken, Marienblümchen, Stiefmütterchen etc. etc.; zu Blattpflanzenbeeten: Nicotus, bunten Mais, rothe Lobelien, Cannas, Perilla u. s. w.; als Teppichpflanzen: Achyranthus, Colons, Gnaphalium, Ageratum u. a. m.; auch alle Arten Gemüsepflanzen. Aufträge über 5 Mt. werden portofrei erledigt.

## Belfort.

## Belfort.

Sonntag, den 16. Mai 1886:

# GROSSER BALL

bei

G. Brumund.

# Gänzlicher Ausverkauf

wegen Räumung des Ladens.

Es ist eine stadtbekannt Sache, daß Herr Peper voraussichtlich den von uns bewohnten Laden schließen muß und sind wir gezwungen, unser Lager bis dahin gänzlich zu räumen.

Alle Artikel unseres reichhaltigen Waarenlagers werden von heute an zu bedeutend reduzierten Preisen verkauft und ist hier für Jeden eine sich nie wieder bietende Gelegenheit, Waaren allerbesten Qualitäten zu Spottpreisen zu kaufen.

Wir empfehlen:

**Englische Tüllgardinen** in großartig schönen Mustern.

**Spitzen** aller Arten in größter Auswahl.

**Bänder, Blumen, Küschchen u. s. w.**

**Sonnenschirme und Regenschirme** in hochfeiner Ausstattung.

**Stroh-Hüte** für Damen, Mädchen und Knaben, sowie garnirte Damenhüte, Morgenhauben sollen à tout prix verkauft werden.

Manschetthemden, Kragen, Manschetten, Schlipse, Hosenträger, Unterzeuge aller Arten.

Futterstoffe, Knöpfe und alle Zuthaten für Damen- und Herren-Confection.

Wollgarne, Wollwaaren, Corsetten. Alle Sorten Bänder, Zwirne, Garne, Nadeln, Spitzen etc.

**Gandshuhe** aller Arten, Strumpfwaren u. s. w.

Sammete, Plüsch, Velvets, Atlasse und sonstige Befahstoffe. Annaberger Posamente, Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder.

Alle Arten Putzartikel, Schleiertülle, Tülldecken, leinene Decken, Taschentücher etc. etc.

Alle obengenannten und viele Waaren mehr kommen von heute an zu reduzierten Preisen zum Verkauf im

**Hamburger Engros-Lager, Friedrich Ipsen & Co.,**

Roonstraße 16, im Hause des Herrn Johann Peper.

Während des Ausverkaufs ist unser Geschäft von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

300

hochfeine **Herren-Anzüge** in Sack- und Rock-Facon,

200

elegante **Sommer-Neberzieher** in allen Farben,

400

einzelne **Höcke, Jackets u. Joppen,**

800

einzelne **Bucksin-Hosen** in den schönsten Stoffen,

600

**Knaben-Anzüge** in allen Größen u. Facons, sowie leichte **Sommer-Garderoben** für Herren und Knaben empfiehlt

**Das Mode-Magazin**

von

**M. Philipson.**

Grosser Umsatz.

Kleiner Verdienst.

## Wilhelmshalle.

Heute, frischer Anstich von **Münchener Löwenbräu.**  
Stammabendbrot: Span. Fricco.

1a. Hamburger Hühner, pro St. 2—2,50, Mt.,  
1a. Rehrücken, Rehkeulen & Rehblätter,  
1a. lebende Hummer,  
1a. Steinbutt & Hecht,  
1a. grosse & kleine Oderkrebse, pro Dtd. von 30 Pfg. anfgd.,  
1a. Mainzer Spargel, pro Pfd. 65 Pfg.,  
1a. Apricosen aus Algier, pro Stk. 20 Pfg.,  
1a. Radies, Mairettige, Kohlrabi etc.

**Gebr. Dirks.**

Oldenburger Straße Nr. 2.

Das **Weisswaaren-Geschäft** von

**Theod. Rosenboom**

bietet in Küschchen, Küschenträger, Damen- u. Kinder-Kragen, Spitzen, Farben, Fichus, Morgenhauben, Schürzen, Kinder-Hütchen, Taschentüchern, Corsetts, Strümpfen etc. etc. die grösste Auswahl.  
Oldenburger Straße Nr. 2.

## Kostumes!

Haus- u. Kinderkleider werden nach den neuesten Journalen elegant und billig angefertigt.

**Frau Benze,**  
Ankerstraße,  
Schwerk Haus.

## Männer-Turnverein „Vorwärts“ zu Belfort.

Montag, den 17. ds. Mts., Abends 9 1/2 Uhr

### Monats-Versammlung

Tages-Ordnung:  
1. Hebung der Beiträge.  
2. Rechnungsablage.  
3. Theilnahme am 25jährigen Stiftungsfeste des Barelener Turner-Bundes.  
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Gesangverein Concordia, Belfort.

Montag, den 17. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr

### ausserord. Generalversammlung.

Wichtiger Vereinsangelegenheiten wegen werden sämtliche Mitglieder gebeten, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Verein junger Kaufleute Wilhelmshaven.

Diejenigen jungen Kaufleute Wilhelmshavens, welche sich für Konstitution obigen Vereins interessieren, werden gebeten, sich morgen

**Sonntag, den 16. Mai,** Vorm. zwischen 11 u. 12 Uhr in Döbber's Restaurant, Roonstraße (hinteres Zimmer) gefl. einzufinden, um Ziele und Zweck der Vereinigung zu besprechen.

Der Einberufer.

Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr

## Gesellige Zusammenkunft der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr.

D. S.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen

Wilhelmshaven, 15. Mai 1886.  
**R. Gramsch**  
und Frau.

Hierzu eine Beilage.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Mai. Am Ministertische mehrere Commissarien.

Der Abg. Seer hat einen Gesetzentwurf, betr. die Abänderung der Verordnung vom 17. März 1839, betreffend den Verkehr auf den Kunststraßen, und der Verordnung vom 12. April 1840, betr. die Modifikation der § 1 der ersteren, eingebracht.

Zur zweiten Berathung steht der Gesetzentwurf, betr. den Beitrag des Staates zu den durch den Anschluß der Stadt Altona an das deutsche Zollgebiet veranlaßten Kosten. (Zu den Kosten der Umgestaltung der Hafenanlagen und einer neuen Straße zwischen der letzteren und der Breitestraße soll eine Beihilfe von  $\frac{5}{6}$  der aufzuwendenden Beträge, jedoch im Ganzen nicht mehr als 6 500 000 Mk. gewährt werden.) Die Budgetkommission beantragt, dem Gesetzentwurfe unverändert die Zustimmung zu erteilen.

Referent Abg. Kieske erinnert daran, daß bereits 1872 mit Rücksicht auf die gedrückte Lage Altonas 350 000 Thaler bewilligt wurden und daß im Ganzen für einen Kai, für eine Eisenbahnverbindung zwischen Kai und Hafen und Speicherbauten 1 Million Thaler aufgewendet werden sollten. Bei den Verhandlungen über den Zollanschluß Hamburgs 1881 wurde darauf hingewiesen, daß Altona durch denselben in eine eigenthümliche Lage gedrängt werde. Es sei, erklärte damals der preussische Finanzminister, eine preussische Stadt, deren Wohl und Wehe der Regierung sehr am Herzen liege, die sich bisher als Anhängel Hamburgs nicht habe entwickeln können und Anspruch auf Unterstützung soweit habe, um sich mit eigener Kraft weiter entwickeln zu können; es sei gleichgültig, ob die Beiträge dafür im Reichstag oder im Landtag bewilligt würden, sie kämen doch aus derselben Quelle; man werde damit vor das Abgeordnetenhaus treten, sobald die mit Hamburg zu vereinbarenden Pläne soweit gezeichnet seien, daß man über die Anlagen in Altona beschließen könne. Im Jahre 1885 bestätigte der Minister v. Scholz diese Zusagen. Da nun Hamburg mit der Vergünstigung eines ausgedehnten und mit guten Vorrechten ausgestatteten Freihafens, Altona aber ohne einen solchen Vorzug in den deutschen Zollverband tritt, so wird die Stellung der letzteren Stadt gegenüber Hamburg eine wesentlich andere und das einzige Mittel der Ausgleichung würde darin liegen, durch Erweiterung und Verbesserung der Anlagen Altona wenigstens einen gebührenden Antheil am Schiffsverkehr zu sichern. Der Kommission lag es nun ob, die Bedeutung Altonas als Hafenplatz und seine Leistungsfähigkeit als Commune zu prüfen, um die Höhe des Beitrags nach diesen Maßstäben zu beurtheilen.

Abg. Dr. Hänel (fr.): Meine Herren! In Altona hatte sich eine sehr pessimistische Stimmung hinsichtlich der künftigen Entwicklung der Stadt in Folge der übermächtigen Stellung Hamburgs herausgebildet, einer Stellung, die noch durch den Zollanschluß Hamburgs verstärkt worden war. Dieser Strömung gegenüber glaube ich, daß die Regierung ihrem Versprechen getreu alles das gethan hat, was nach Lage der Sache möglich war, sie hat ihre Versprechen in lokaler und in entgegenkommender Weise erfüllt. Ich hoffe, daß dem gegenüber diese pessimistische Stimmung in Altona überwunden werden wird, und daß die Stadt sich Hamburg gegenüber behaupten können. Es ist gewiß, daß Altona des Wohlwollens der Regierung noch vielen Richtungen hin bedürftig bleibt, insbesondere bezieht sich das auf die Eisenbahnen und Tarife. Besondere Erwartungen werden dort noch gehegt in Bezug auf Einrichtung der Zollverwaltung. Auch in dieser Richtung muß ich anerkennen, daß die Regierung entgegenkommende Zusagen gegeben hat. Nach al' dem kann ich nur möglichst einstimmige Annahme der Vorlage erbitten und hoffen.

Abg. v. Benda (Referent) empfiehlt ebenfalls die Annahme.

Das Haus beschließt demgemäß. Die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1884/85 werden dechargirt.

Ueber eine Petition der Mitglieder des Gemeinderaths zu Rheinbrohl um Entbindung von der Verpflichtung der Zahlung der Kosten für außerordentliche polizeiliche Maßregeln im Februar 1882 berichtet

Abg. Rintelen (Str.): Es handelte sich um die bekannte Verweigerung des Glockengeläuts durch den katholischen Kirchenvorstand bei der Beerdigung eines evangelischen Kindes und die dabei vorgekommenen Aufrührungen, welche das Eingreifen von Polizei und Militär erforderlich machte. Die Kommission beantragt: „Die Petition der Regierung zur nochmaligen Erwägung zu überweisen, ob die Kosten der außerordentlichen polizeilichen Maßregeln der Gemeinde nicht ganz oder theilweise erstattet werden können.“

Dem entgegen beantragt Abg. v. Meuten (Str.), unterstügt von einem großen Theile des Centrums: „Die Petition der Regierung dahin zur Berücksichtigung zu überweisen, daß die Verfügung, durch welche der Gemeinde Rheinbrohl die Kosten der Heranziehung von Militär- und Gendarmereiekräften zum Zwecke der Erzwingung des Glockengeläutes aufgebürdet worden sind, aufgehoben werde, event. die Petition der Regierung dahin zur Berücksichtigung zu überweisen, daß dieselbe die Entscheidung betreffs der Kostentragung bis nach rechtskräftiger Entscheidung des über das Eigenthum der Kirche schwebenden Prozesses vertage.“

Abg. Jordan (nl.) und Lynker (cons.) wenden sich gegen den Antrag und wünschen, daß aus Billigkeits-Rücksichten der Commissionsantrag angenommen werde.

Regierungscommissar Geh. Ob.-Reg.-Rath v. b. Brinken constatirt, daß bereits Seitens der Regierung Billigkeits-Rücksichten gepflogen worden seien, indem man der Gemeinde nur die Erstattung von ungefähr der Hälfte der Kosten zumuthe, und empfiehlt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Berger rechtfertigt das Verfahren des Landraths v. Runkel, dessen kluger Zurückhaltung man es verdanke, daß

es nicht zum Blutvergießen gekommen sei. Der Referent glaube den Patronen ohne Weiteres, weil sie zur Centrums-partei gehörten, man müßte aber auch den Organen des Staates und den Gemeindebeamten Glauben schenken, umso-mehr, als die Mitglieder des Kirchgemeindevorstandes keineswegs die hochangesehenen Leute seien, als welche sie Referent hinzustellen sich befeilige. Der Spiritus rector im Kirchen-rathe sei ein gewisser Hammerstein, der schon öfter wegen Majestätsbeleidigung und anderer Dinge bestraft worden sei. Er bitte, die Anträge abzulehnen.

Abg. Zelle (d.-fr.) erklärt sich für den Centrumsantrag, der dann durch den Abg. v. Meuten begründet wird. Nachdem noch

Abg. Barth (cons.) das Verfahren der Behörden in dieser Angelegenheit vertheidigt hat, wird gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und der Freisinnigen über die Petition zur Tagesordnung übergegangen.

Zu einer Petition aus dem Kreise Allerstein, Köffel, Ortelsburg und Sensburg u. mit 3521 Unterschriften um Aufhebung der Oberpräsidial-Verordnung vom 24. Juli 1873 „Bestimmungen über den Unterricht u.“ und Einführung einer neuen Verordnung beantragt die Commission (Referent Abg. Schmidt-Sagan) Uebergang zur Tagesordnung. Dagegen beantragt

Abg. Spahn (Str.), die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Antrag wird abgelehnt, der Commissionsantrag angenommen.

Ueber eine Petition um Entschädigung der Oberin u. des aufgehobenen Erziehungsinstituts Münsterzeil wird zur Tagesordnung übergegangen.

Nächste Sitzung Freitag.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 13. Mai. Zu den gestrigen Verhandlungen der Landrechnungs-Versammlung über die Errichtung einer Unterstützungs-kasse für Feuerwehrleute bemerken wir noch, daß Knypphausen hervorhob, Ostfriesland habe auch Anrecht an dem für diesen Zweck vorhandenen Fonds der Provinz von 20,000 Mk. und deswegen möge die Landschaft auch aus diesem Fonds Mittel zu der hier zu errichtenden Kasse zu erhalten suchen. Schwiening sprach für eine Verbindung mit einer Provinzial-Unterstützungs-kasse, während Knypphausen und Fürtbringer die Selbstständigkeit der hier zu errichtenden Kasse bestritten. Die Finanzkommission hatte sich auch schon mit der Frage beschäftigt und aus den zur Vertheilung gelangenden Geldern eine Summe von 600 Mk. zur Bildung eines Grundstockes für die einzurichtende Kasse bewilligt. Diese Summe wurde in der heutigen Verhandlung auf 1000 Mk. erhöht, außerdem wird durch Benutzung der Hilfsfonds der Brandkassen und durch persönliche Beiträge die Kasse gebildet und leistungsfähig gemacht werden. Die hieran sich anschließende Verhandlung über die Relation 13 betr. Nachbarhilfe bei Feuerbränden bestand im Wesentlichen aus einer Verlesung der Gutachten bezw. Bericht über den vorjährigen Antrag, die Kies- und Arbeitszüge auf der Küstenbahn. Auf ein Gesuch an die Eisenbahn-Direction in Köln um Bekanntmachung der Fahrzeit dieser Züge war kein befriedigender Bescheid eingegangen. In der Verhandlung wurde die Gefahr für Fuhrwerke hervorgehoben, welche durch diese Züge, deren Fahrzeit man nicht kenne, entstehe und schließlich ein Antrag angenommen, dahingehend, daß die Eisenbahn-Direction in Köln nochmals ersucht werden möge, die Fahrzeiten dieser Kies- und Arbeitszüge bekannt zu geben. Relation 14 betraf die Mittheilung über die von der Landschaft erlassene Petition über den Rhein-Ems-Kanal, welche verlesen wurde. Der Inhalt derselben ist aus den Veröffentlichungen bekannt.

Die Verhandlungen des heutigen vierten Sitzungstages wurden hauptsächlich ausgefüllt durch den Bericht der Rechnungs-Kommission und die Beschlusfassung über die vorgeschlagene Vertheilung der von der Landschaft zu gewährenden Unterstützungen. Der Berichterstatter der Rechnungs-Kommission, Schwiening, theilte zunächst mit, daß die Kommission sich mit dem von den Ständen angenommenen Antrage in Betreff der von der Landschaft auszuführenden Neubauten an Stelle der jetzigen Pfeifenfabrik nicht einverstanden erklären könne, weil die in Aussicht genommenen Wohnungen zu klein sein würden. Die Kommission beantragt, den im Antrage vorgesehenen Anbau an den Sitzungssaal fallen zu lassen und statt der drei Gebäude zwei große herrschaftliche Wohnhäuser für je zwei Familien zu bauen. Die vorliegenden Baupläne bedürften darnach einer Revision; die Ausführungskosten würden etwa 75,000 Mk. betragen; dazu seien 47,000 Mk. aus dem Ansammlungs-fonds und das übrige aus der Sparkasse zu entnehmen. Die von den Wohnungen zu erzielende Miete würde im Minimum 4000 Mk. betragen, doch wäre es möglich, daß auch noch ein höherer Mietzins zu erzielen sei, so daß der Zinsverlust unbedeutend werde. In der Debatte über diesen Antrag hebt Vienna hervor, daß auch der Nutzungswert des Grundstücks zu 400 Mk. mit verloren gehe und Hermann empfiehlt einen Verkauf der Baustellen, weil ein Privatmann notorisch billiger baue als eine Corporation. Der Präsident und Knypphausen betonten noch die Wichtigkeit der Bauten für die Beamten der Regierung, deren Klagen über Mangel an geeigneten Wohnungen durch die geplanten Bauten zum Theil abgeholfen würde und empfehlen den Commissionsantrag zur Annahme, die daraufhin auch erfolgt. — Der zweite Antrag der Rechnungs-kommission betrifft die Beschaffung der zum Bau eines neuen Archivräumes von den Ständen bewilligten Beihilfe von 6000 Mk. Die Kommission schlägt vor, diese Summe für 4 pCt. der Sparkasse zu entnehmen und mit 5 pCt. zu amortisiren. Der Antrag wird einstimmig angenommen. — Darauf erfolgen die Vorschläge der Kommission über die Vertheilung von 8945,10 Mk. auf die einzelnen eingegangenen Unterstützungs-gesuche. Es erhielten die Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer in Emden 500 Mk., die Naturforschende Gesellschaft daselbst 300, der landwirthschaftliche Hauptverein für Ostfriesland

1500, die Schiffer-, Wittwen- und Waisenkasse „Eendracht“ in Emden 500, die Seemanns-Hilfskasse in Grosefeh 100, das Allgemeine Krankenhaus in Leer 800, das Borromäus-Hospital daselbst 500, das Allgemeine Krankenhaus für Rheiderland und Weener 245,10, das Reilstift in Aurich 400, das Helene-Stift in Hage 500, der Vaterländische Frauen-Zweigverein in Emden 300, die Diakonissen-Vereine in Emden, Aurich, Norden, Esens, die Henriette-Stiftung in Hannover und die Rettungsanstalt zu Grosefeh je 300 Mk. und die Heil- und Pflgeanstalt für strophulöse Kinder in Norderney 500 Mark.

Die Gesuche um Unterstützung der Gewerbeschulen in Weener, Norden und Esens sollten auf Vorschlag der Rechnungs-kommission unter der Bedingung bewilligt werden, wenn der diesen Schulen an anderen Orten gewährte Staatszuschuß auf der besagte Gesuche nicht bewilligt werde. In der Debatte hierüber wurde hervorgehoben, daß die genannten Orte rechtzeitig die Gesuche um Erhaltung des Staatszuschusses hätten einreichen müssen, daß aber auch jetzt wahrscheinlich noch von dem Minister die betreffenden Gesuche gewährt werden würden, weil auch an anderen Orten der Termin nicht genau eingehalten sei. Aus diesem Grunde wurde auch der Commissionsantrag verworfen und über die dadurch verfügbar werdenden 1050 Mk. anderweitig verfügt. Pustau wünscht diese Summe sofort mit zur Erhöhung der Unterstützungen für die Krankenhäuser zu verwenden; aber die Stände belieben, diese Gelder bis zur Erledigung der Commissions-Anträge in Reserve zu halten. Es blieben nach Erledigung der Commissions-Anträge noch 645 Mk. 10 Pf. übrig, welche nach Antrag der Rechnungs-Kommission dem Kapital-Ansammlungs-fonds zugelegt werden sollten. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt und diese Summe noch extra vertheilt; das Uebrige der den Gewerbeschulen nicht bewilligten Beträge war schon anderweitig zu Erhöhungen, besonders der neu zu gründenden Kasse für beschädigte oder verunglückte Feuerwehrleute zugewandt. Die Restsumme wurde schließlich so vertheilt, daß dem allgemeinen Krankenhause in Leer davon 200, dem Reilstift in Aurich 100 und dem Krankenhause in Weener 45 Mk. 10 Pf. zuerkannt wurden. Dadurch erreichte die Unterstützung dieser Anstalten die im vorstehenden Verzeichniß angegebene Höhe.

Nach Erledigung der Unterstützungsvertheilung erbittet noch der Präsident die Zustimmung der Stände dazu, daß die Herren aus Aurich das Sitzungsprotokoll unterschreiben und fragt nach, ob noch irgend welche Angelegenheit zu erledigen wäre. Pustau fragt noch an über die Verwendung der Ueber-schüsse bei den Hilfsfonds der Brandkassen und empfiehlt gleichzeitig deren Uebernahme in die neue Jahresrechnung. Landyndikus Nicken giebt Aufklärungen und Steinbömer weist nach, daß das von Pustau gewünschte, bereits geschieht. Darauf regt Pustau noch ein Mal die Angelegenheiten der Sparkasse wieder an, wie seiner Zeit bei der Behandlung der betr. Relation 3 in Aussicht genommen war und empfiehlt eine Heruntersetzung des Zinsfußes. Meyer-Norden berichtet über die dahingehenden Bemühungen der Revisions-Kommission für die Sparkasse, bebauert, daß einzelne städtische Sparkassen den Zinsfuß hoch halten und empfiehlt ein allgemeines Bestreben auf Reduktion des Zinsfußes, was als Anheimgabe zu Protokoll genommen wird. Damit sind die vorliegenden Verhandlungsgegenstände erledigt. Pustau dankt dem Präsidenten für die Leitung der Verhandlungen und dieser schließt die diesjährige Landrechnungs-Versammlung mit dem Wunsche, daß die gefaßten Beschlüsse der Landschaft zum Segen gereichen mögen. (Dfr. Ztg.)

C. Barel, 13. Mai. In vergangener Nacht wurde ein Torfmoor des Gastwirths Bernhards in Neuenwege von frevelhafter Hand an drei verschiedenen Stellen angezündet. Zum Glück gelang es Bernhards und seinen Leuten, welche zur rechten Zeit geweckt wurden, dem Feuer Einhalt zu thun. — Gestern erhängte sich in seinem Hause der Gastwirth H. in Beckhausen.

Gestern fand im Kaffeehause von der Marinestapelle das vierte und letzte Abonnements-Concert der Winterfaison, zwar etwas verspätet, statt. Nachdem die beiden vorigen Concerte des schlechten Wetters wegen sehr wenig besucht waren, füllte sich gestern die große Halle des Kaffeehauses vollständig. Herr Kapellmeister Wöhlbier hatte zu diesem letzten Concert ein ganz ausgewähltes Programm aufgestellt, welches mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde.

Emden, 13. Mai. Der Lootsen-Kommandeur Graefenhain erhielt heute als Vorsitzender der hiesigen Bezirks-Verwaltung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger die offizielle Anzeige, daß es Sr. Majestät dem König der Niederlande gefallen hat, mittelst höchstselben Beschlusses vom 13. März d. J. der Mannschaft des deutschen Rettungsbootes „Emden“ zu Vorkum bronzene Medaillen und Diplome für ihre menschenfreundliche Hülfeleistung bei der Rettung der Besatzung des niederländischen Schooners „Nieuwe Diep“ im Monat Dezember 1885 zuzuerkennen. Diese Rettung geschah bei stürmischem Wetter und ungünstigen Stromverhältnissen, doch gelang es der braven Rettungsmannschaft mit der größten Anstrengung, sämtliche Schwierigkeiten zu überwinden und die aus 9 Mann bestehende Besatzung einzeln durch die außerordentliche hohe Brandung zu sich ins Boot zu holen.

Brake. Die „E. N.“ schreiben: Am 1. Mai war gerade ein halbes Jahrhundert verfloßen, seitdem Brake zum Freihafen erklärt wurde. Still und unbemerkt, von Vielen auch ungeahnt, ist der bedeutungsvolle Tag an uns vorübergezogen und Niemand hat daran gedacht, eine kleine öffentliche Jubiläumsfeier anzuregen. Als am 1. Mai 1836 die Eröffnungsfeier stattfand, da glaubte Jeder, es sei ein kleines Weltereigniß und zugleich ein Werk für die Ewigkeit geschaffen — und nun, nach 50 Jahren, gilt es nur noch eine kurze Spalte in der Zeit, kaum 2 Jahre, dann wird diese mit so großen Hoffnungen begründete freihändlerische Schöpfung auf einen Wink des deutschen Kanzlers in das Reich der Legende verwiesen, um nach und nach völlig in des Letztes Strom zu versinken. So vergehen die Herrlichkeiten der Welt! — Ob die

Aufhebung des Freihafens und wirklich den verheißenen Segen bringen wird, können wir noch nicht ermessen; wir wollen es abwarten und das Beste hoffen.

### Vermischtes.

Das zweitgrößte Faß der Welt, welches früher in Hamburg war, befindet sich seit einigen Tagen in Wandsbeck in der Brennerei des Hrn. H. Helbing. Das Faß ist von Boden zu Boden 30 Fuß lang und hat einen Durchmesser von 18 Fuß. 28 drei Zoll breite und einen Zoll dicke eiserne Reifen halten die Eichenstäbe zusammen; es faßt ca. 70 000 Liter, ist also wenig kleiner als das berühmte Heidelberger Faß, das 250 Fuder oder 283 000 Flaschen aufnehmen kann.

Paris, 8. Mai. Das französische Publikum zeigt ein wirklich anerkanntes Bestreben, Deutschland und die deutschen Verhältnisse kennen zu lernen, und es bringt jedem Buche, das ihm von uns spricht, eine so rege Theilnahme entgegen, daß es ein lohnendes Geschäft geworden ist, Reiseberichte über Deutschland zu schreiben, und daß die zehn oder zwölf Bücher dieser Art die hier jährlich erscheinen, alle so lebhaft abgehen, wie die frischen Semmeln beim Bäcker. Leider ist das, was die französischen Schriftsteller ihren wissbegierigen Lesern vorsehen, in der Regel so elender Schund, daß man mit den Bücherkäufern Mitleid haben muß. Da lese ich z. B. in einem soeben erschienenen Buche von Josef Nun, „Von Paris nach Frankfurt“ betitelt, folgende zwei angeblich selbst erlebte Anekdoten, die ich wörtlich übersehe: „Ein junger Offizier, ein Ledermantel, doch sehr schwach begütert, befand sich in einem Restaurant. Er ließ sich zum Abendessen eine Hummer-Mayonnaise auftragen, deren Preis auf der Speisekarte mit 1,50 Mk. vermerkt war. Nachdem er gegessen hatte, wollte er bezahlen. Er öffnete eine Geldtasche, suchte in allen Fächern, schüttete sie auf den Tisch aus und brachte bloß eine Mark zusammen. Schwere Verlegenheit! Der Wirth, der ihm zugehört, hatte jedoch Mitleid mit ihm und sagte hinzutretend: „Heute Abend kostet die Mayonnaise nur 50 Pf.“ „Kellner!“ rief der preussische Offizier sofort, indem er das Geldtäschchen wieder einsteckte, bringen sie mir noch eine Mayonnaise. Man kann sich denken, was der Wirth für ein Gesicht schnitt. Und nun die zweite, womöglich noch geschmackvollere Geschichte: „In einer Bier-

wirtschaft hatte ein Gast sich ein gebratenes halbes Ferkel geben lassen. Das nennt man nun in Deutschland eine „Delikatess“. Das Erscheinen des Gerichts erregte im Saale das größte Aufsehen; die eben noch sehr lebendigen Gespräche ermatteten. Aller Blicke hafteten auf dem glücklichen Sterblichen, dem es so gut ging, daß er sich einen solchen Wiffen leisten konnte. Seufzer der Begierde entfuhr jeder Brust. Ein tiefes Schweigen trat ein. Alles schien in Schwermuth getaucht, die erst schwand, als der Sybarite jedem der Anwesenden . . . ein Stückchen Brod, in die Tunde gestippt, angeboten hatte. Die Gabe wurde allseitig mit Dankbarkeit angenommen.“ Solches Zeug wird den Franzosen aufgebunden, die sich über Deutschland unterrichten wollen! Ist es nicht jammersehend, daß sich kein gewissenhafter und ehrlicher Schriftsteller findet, der statt derartiger nicht einmal geistreicher Lügen Selbsterlebtes und Selbstgesehenes wahrheitsgetreu erzählt? (Voss. 3 g.)

Diebenhofen, 10. Mai. Sergeant Hartmann vom 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 hatte beim Schießen mit dem Zielgewehr das Unglück, den Sergeant Chilius in den Unterleib zu treffen. Im ersten Schreck lief er in die Kaserne und erschoss sich. Chilius ist schwer verwundet.

### Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 8. bis 14. Mai 1886.

Geboren. Ein Sohn: dem Maschinenbauer A. Chr. G. Schüttel, dem Bauboten A. F. W. Hagemann, dem Veritarbeiter B. Jans, dem Arbeiter R. Heiten, dem Oberbootsmannsmaat E. F. G. Berndt, dem Feuerwerker A. Gabriel; eine Tochter: dem Marine-Ober-Ingenieur J. A. Jaeger, dem Werkführer A. M. E. Kolberg, dem Lehrer E. A. W. S. Eiers, dem Tatter H. E. Hinrichs. Aufgebote. Der Maurer J. W. Schmele zu Kopperhöfen und A. M. Spars zu Gmedsch, der Marine-Schiffbau-Ingenieur E. F. E. Giese hier und H. A. Koppin zu Berlin, der Matrose E. J. Marchende und W. C. Hamt, Beide zu Norden, der Fischer H. A. Hints und M. N. Janien, Beide zu Wellingdorf, der Lehrer Ph. J. Lovetind hier und M. L. Jabne zu Bergen a. d. D. Eheverlöbungen. Der Decker J. H. Ignatius und E. J. Gerdes, Beide zu Neubremen, der Maurer J. F. Th. Schmidt zu Heppens und G. W. H. Janßen hier, der Arbeiter J. F. de Wall und H. M. M. Leiner, Beide hier, der Zimmermann Th. E. Janßen hier und A. M. Hinrichs zu Heppens, der Dienstmacht J. F. C. Bothe hier und D. W. A. Haaren zu Belfort, der Dienstmann A. H. Goemann

zu Neubremen und E. M. Stahmer hier, der Oberfeuerwerksmaat M. E. A. Poppel zu Kiel und E. B. Nachler hier, der Bautechniker B. E. Hagemier und J. J. G. Wetherhagen, Beide hier. Gestorben. Tochter des Schuhmachermeisters Th. W. Lübben, 1 M. 24 J. alt, Sohn des Marine-Büchsenmachers H. W. Roux, 1 M. 24 J. alt, Sohn des Birreandieners J. F. Eiben, 1 J. 8 M. 24 J. alt, Sohn des Arbeiters G. Bodmeyer, 23 J. alt, Sohn des Feuerwerkers A. Gabriel, 4 Stunden alt.

### Preis-Räthsel.

Zur Geltung kommt's mit ach allein, Mit ei zumeist im Winter; Trug's Appetit mit ach dir ein, Verzehr's mit ei dahinter!

Auslösung des Preisräthfels in Nr. 108: Morgenstunde hat Gold im Munde.

Melone — Ovid — Ritterhorn — Glauchau — Exzerum — Rahum — Salonichi — Talmud — Ural — Nero — Elektrizität — Hoja. Es gingen 18 richtige Aufösungen ein. Die Prämie fiel durch Voos auf Rechnungsrath G. Klindenberg in Marburg.

Man sei zur rechten Zeit vorsichtig. Alle, welche an dickem Blut und infolge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden etc. leiden, sollten nicht versäumen durch eine Frühjahrs-Reinigungscur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Mk. 1 in den Apotheken und acht genau auf den Namenszug R. Brandt's.

Magenleidende vertragen bekanntlich nicht den Genuß von Kaffee und Thee, deshalb ist denselben, sei es nun, daß es sich um ein primäres Magenleiden oder um ein secundäres im Gefolge anderer Krankheiten (wie Blutarmuth, Lungenschwindsucht etc.) handelt, an ihrer Stelle der Gebrauch des reinen entöltten Cacao zu empfehlen, der einmal die schädlichen Wirkungen jener auf die Verdauung nicht hat, andererseits aber durch seinen hohen Gehalt an Proteinstoffen auf die Ernährung und die Aufbesserung der Blutmischung von hohem Einfluß ist. Der Cacao muß natürlich rein und von feinstem Geschmack sein, und ist Blockers holländischer Cacao besonders zu empfehlen.

In Sachen, betreffend das Concursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns

J. F. Wettermann

zu Belfort

werde zur Hebung der Forderungen in meiner Wohnung, Noosstr. 75, part., an den Sonntagen Vorm. von 9 bis 11 Uhr anwesend sein. Die Hebungen in Gerwich's Wirthshaus zu Belfort werden an den betr. Freitagen, alle 14 Tage, nach wie vor fortgesetzt, was ich hiermit zur Kenntniß der Betheiligten bringe. Wilhelmshaven, den 14. Mai 1886.

Rud. Gehrels.

Schweine-Verkauf.

Der Viehhändler Husemann zu Sever läßt am

Mittwoch,

den 19. d. M.,

Nachmittags

2 Uhr anfangend,

in Warns Behausung

zu Sedan:

50—60 St. große

u. kleine Schweine

bester Race

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 13. Mai 1886.

H. Gerdes.

Auction.

Im Auftrage werde ich am

Montag, 17. d. Mts.,

Nachmittags

2 Uhr anfangend,

im Saale des Herrn Restaurateur Günther hier selbst, Neuestraße 2, folgende Sachen und zwar:

1 zweith. Kleiderstank, 2 Bettstellen mit Matragen, 1 Regulator, mehrere Spiegel, Silber, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Dezimalwaage, 1 Kaffeebrenner (25 Pfd.), eine Anzahl Pfeifenköpfe, Klei-

derlücke, Wäsche und Puffachen, 30 Pfund Tabak, 1 Partie Cigarren, Zink- und Holzleimer, eiserne Waaren, 1 Waschmaschine, div. Bücher, u. A. Gothe, Pracht-Ausgabe,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 14. Mai 1886.

Rudolf Laube,

Auktionator.

Die Pächter,

welche von der Oldenburgischen Spar- und Leihbank Gartenland gepachtet haben, wollen sich am Sonntag, den 16. d. M., von 7 bis 9 Uhr Morgens zur Unterschrift der Bedingungen in meiner Wohnung einfinden.

Bant, 14. Mai 1886.

Grashorn.

CHOCOLAT  
Suchard  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Lanolin-Erzeugnisse

besser und angenehmer wirkend wie Vaselinepräparate, Lanolin-Creme zur Verhütung des Aufspringens der Haut, Lanolinseife gegen Hautunreinheit zur Verschönerung des Teints, Lanolinpomade gegen Ausfallen der Haare und gegen Schinnen, empfiehlt Hugo Lüdicke.

Gummiartikel jeglicher Art, empfiehlt

Kroening, Magdeburg, Vertreter nur besten engl. und franzöf. Fabrikats. Neuesten Catalog versende gratis gegen Erstattung des Portos von 10, resp. 20 Pfg.

Amerikanische

Glanz-

Stärke

von Fritz Schulz jun., Leipzig ist wegen hervorragender Güte und Billigkeit Jedem zu empfehlen. Ueberall vorräth. à Packet 20 Pfg.

Pianos billig, baar oder Raten

Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Fertige Särge

in allen Größen empf. hlt G. Schaaf, Noosstr. 87.

A. Kramer, Zahntechniker, Nothes Schloß 85. Sprechstunden: mit Ausnahme Dienstags Morg. von 8—1 Uhr Nachm. von 3—7 Uhr, Dienstag Abends von 7 1/2—9 Uhr.

Fertige Särge bei J. Freudenthal, Neubremen.

Gimer, Waschbaljen, sowie alle Arten von mir selbst angefertigter Böttcher-Arbeiten halte bei Bedarf zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Reparaturen und alle in's Böttcherfach schlagenden Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.

A. Staub, Böttcher, Göterstr. 80, beim Garnisonktrichhof.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen.

Frau Ruche, Neuheppens, Altestraße 3.

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt G. H. Bredhorn, Neuestraße 7, (Neuheppens).

Butes Logis f. 3 junge Leute. Zu erfragen Neuestraße 11.

Neu! „Dornröschen.“ Neu! Feinstes, lieblichstes, bisher unübertroffenes Parfüm. Depot bei Hrn. Hugo Lüdicke.

Rhein-Wein, egen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Etr. 55 u. 70 Pfg., roth 90 Pfg. von 25 Etr. an unter Nachnahme direct von J. Wallaner, Weinbergsbsteier, Breunmach.

Tapeten, Borden, Rouleaux

empfehle bei Bedarf. Kopperhöfen. W. Albers.

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperhöfen.

Ziehung 24. bis 26. Mai. Geld-Gewinne: 350 000 M. Illmer Dombau-Loose à 3 M., so lange kleiner Borrath reicht, verfenbet E. Calmann, Bankgeschäft, HAMBURG.

Feine Tafelbutter.

Ich bekomme jede Woche eine große Sendung ostfriesische Tafelbutter und bin darum in der Lage, nur solide Preise zu führen. Preis pro Pfund 1. Sorte 85 Pf., 2. Sorte 75 Pf.

E. Franz, Ankerstraße, Belfort.

Eine frischemilchende gute Ziege steht billig zu verkaufen.

Harms, Altestraße 20, Neuheppens.

Zu verkaufen 1 Milchziege.

Schlosserstraße 19, Belfort.

Gesucht ein schulfreier fixer Junge für den Nachmittag.

Zhierarzt Meyer, Burg Hohenzollern.

Verloren auf der Chaussee von Schar bis Belfort ein Portemonnaie mit ca. 85 M. und einem goldenen Medaillon. Gegen gute Belohnung abzugeben beim Gensdarm Hülfemann, Belfort.

Vorzügl. Rasse zum Füllen von Hectographen

und Dinte empfiehlt Halle a./S. W. Walsgott.

Gesucht per 1. Juni ein zuverlässiges Kindermädchen.

Frau Zahlmeister Schmidt, Oldenburgerstraße 19.

Lothringen Nr. 30

ist eine Wohnung zum 1. Juli oder 1. August zu vermietn.

Gutes Logis für einen jungen Mann.

Börsenstraße 31.

Gesucht auf sogleich ein Geselle.

H. Berie, Schuhmacher, Tonndei 103.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher

BALL

in meinem vergrößerten Lokale.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

C. Tiesler, Neuende,

Thee- & Cafébrod

von Hildebrandt in Berlin

empfiehlt

Ludwig Janssen.

Zu vermieten

zum 1. August eine

Etagen-Wohnung.

Zu erfragen in der Expd.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine

sehr schöne Wohnung

in Belfort. Näb. in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

eine frischemilchende Ziege und ein einjähriges Lamm.

Barckstr. 13, W. 179, Belfort.

Gesucht

zum 1. Juni ein

Dienstmädchen.

L. Bakker, Bismarckstraße Nr. 18a

Gesucht

eine größere Familienwohnung (circa 6 Piecen) zum 1. Octbr.

Offerten unter S. an die Expd. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sogleich 2 Schuhmacher-Gesellen.

J. G. Gehrels.

Gesucht auf sofort ein Laufbursche für die Nachmittagsstunden.

Bernh. Dirks.

Meine Verlobung mit Herrn

H. Pude

f. J. Bootsmanmaat, erkläre ich hiermit für aufgehoben.

M. Peters, Neubremen.

Am 25., 26., 27., 28. und 29. Mai 1886  
 Haupt- u. Schluss-Ziehung der Casseler St. Martins-Lotterie  
 Hauptgew. i. W. v. 100 000 M., 20 000 M., 10 000 M.

4000 Gewinne mit 183 000 Mark  
 Loose à 10 Mk., 11 Loose 100 Mk. sind in allen mit Plakaten bezeichneten Lotterie-Geschäften zu haben, sowie bei der General-Agentur

**A. Fuhse,** Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin W., Friedrichstrasse 79.  
 Mülheim (Ruhr) und Cassel.

Feinste frische  
**Tafelbutter**

aus den Meiereien des Grossherzogthums Oldenburg hält stets frisch vorräthig

**Ludw. Janssen.**

**Eis!**

Die Eis-Ausgabe aus meinem an der Königstrasse belegenen Eis-keller geschieht jeden Morgen von 6 bis 8 Uhr.

**B. Wilts.**

**Damen-Lack-Stiefel & Leder-Stiefel**

zu 6 Mark empfing und empfiehlt  
**J. G. Gehrels.**

**Monogramm-Papier**

in allen Buchstaben empfiehlt  
**Johann Focken,** Rothes Schloß.

**Malerfarben,**

streichfertig, in Del gerieben und trocken, **Lebfreier Firnis, Sikkatif, Terpentinöl, Lacke, Broncen, Kitt,** sowie

**Malerpinsel**

in den verschiedenen Gattungen, empfiehlt

**C. J. Behrends.**

**Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei**

**A. Heinen in Varel.**

**Selters,**

stets in frischer Füllung.  
**M. Athen.**

**Harzer Berg-Sauerbrunnen.**

Anerkannt bestes natürliches Erfrischungs-Getränk.

Alleinige Niederlage für Wilhelmshaven:

**M. Athen,** Wilhelmshaven.

**Patent-Malzbrod,**

in 1 und 2 Pfund Gewicht, à Stück 20 und 40 Pfg., empfiehlt

**W. Karsten, Bäcker-Meister,** Kopperbüren.

**Metall- und Holzsärgen**

halten bei Bedarf bestens empfohlen  
**Toel & Vöge.**

Mein Lager von  
**Altdentschen, Majolika-, Porzellan- und Beug-Backelöfen, Kachel-Heerden, eisernen Ofen, Koch-Maschinen, Röhren und Kofen, Grudeheerden und Ofen** halte bestens empfohlen.

Reichhaltiges Lager schlesischen, sächsischen und hannoverschen irdenen Geschirres, als: Schüsseln, Kochtöpfe, Kuchenformen, Milchfieder u. s. w. u. s. w., en gros, en detail.

Permanente Collectiv-Ausstellung! Ofenreparaturen, Reinigen von Ofen und Koch-Maschinen prompt und billig!

**F. Lütke,** Töpfermeister, Kaiserstraße 2.

Die größte Auswahl in  
**Herren-Shlipsen u. Cravatten**

bei **Theod. Rosenboom,** Oldenburgerstraße Nr. 2.



Allein echt zu haben bei: **Johann Focken,** Wilhelmshaven, Roonstrasse.

**Volksgarten Kopperbüren.**  
 Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**H. T. Kuper.**

**Ausstellungs-Lotterie**  
 Weimar 1886, in drei Klassen.  
**15 000 Gewinne** im Werthe **750 000 Mark**  
 darunter Hauptgewinne im Werthe von  
**60 000 M., 40 000 M., 30 000 M., 20 000 M.,**  
**3 x 10 000 M., 4 x 5 000 M., 7 x 3 000 M., u. s. w., u. s. w.**  
 Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.  
 Loose à 1 Mk. 11 St. 10 M., Vollloose für alle 3 Ziehungen à 5 M., 11 St. 50 M., versendet  
 Der Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar.  
 Loose sind auch zu haben bei:  
**F. J. Schindler, Buchhändler, und Robert Wolf** in Wilhelmshaven.

Gegen den **echten Hauschwamm** ist für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen u. nur das rühmlichst bekannte und vieltausendfach bewährte **Dr. S. Zerever'sche Patent-Antimerulion** (Gegen-Schwamm) a. d. Chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg,** zu verwenden, weil es **allein** gleichzeitig giftfrei, geruchlos, feuerfester, trocken lassend und nachhaltig wirksam ist, ohne Gesundheit und Leben, Kleider, Holz und Stein mitzuzerstören!

In schwierigen Fällen wird mit dem flüssigen auch das trocken doppelt präparirte (je à Ko. 50 Pfg.), gegen Feuchtigkeit das trocken einfache Antimerulion (à Ko. 25 Pfg.) zum Verstopfen — Holzen — Sinterfüllen u. mitverwandt, um jede Garantie für den Erfolg übernehmen zu können! Prospekte u. gratis.

Obige Preise verstehen sich franko jeder Bahnstation nach Orten, wo sich Niederlagen nicht befinden. Beträge bis 30 Mark werden nachgenommen. Originalpackung — Barrels ca. 250 Ko. und Säcke à 50 Ko. — nicht berechnet.

Die Niederlage in Wilhelmshaven ist bei Herrn **Richard Berg.**

**Nordseebad Wangerooge!**  
 Dampfer-Verbindung mit Wilhelmshaven vom 14. Juni ab!  
 empfiehlt sich **Wilhelmshaven** angelegentlichst zum Kur- und Passantenbesuch.  
 Prospekte versendet **Die Direction.**

**Handschuh-Lager**

von **Theod. Rosenboom.**  
 Glacee- Militair- Sommer- **Handschuhe**  
 in außerordentlich preiswerthen Qualitäten.  
**Oldenburgerstrasse 2.**

**100** hochedle **10** vollständige hoch-elegante Equipagen  
 und **10** sind die Hauptgewinne der **14. Stettiner Pferde-Lotterie**  
 Ziehung am 7. Juni 1886.

Loose à 3 Mark (11 für 30 Mark) offeriren die mit dem General-Debit betrauten Bankhäuser **Rob. Th. Schröder, Stettin** und **M. Fränkel Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin C., Rosstrasse 7.**

Für Rückporto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen. Briefmarken und Coupons werden in Zahlung genommen. Eine Reduktion der Gewinne sowie die Verlegung der Ziehung ist ausgeschlossen. Agenten werden überall in Preußen angestellt.

**Sehr wichtig für Magenkranke.**  
 Das Beste und Zuverlässigste bei Magendrücken, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Vollgefühl, Sodbrennen, sowie alten Magenbeschwerden sind die gesetzlich geschützten **Dr. Schincke's Magen-Pastillen.**  
 General-Depot: Apotheke zu Zwischenahn, welches gesetzlicher Vorschrift gemäss das Recept besitzt.

**6fach preisgekrönt in Jahresfrist.**  
**Düsseldorfer Punsch- und Liqueur-Fabrik**  
**B. Meising, Düsseldorf.**  
 Käuflich in allen Delicatess-Geschäften!

Lebende **KREBSE.**  
 Ludwig Janssen.  
 Prima reine **holländ. Cichorie**

(Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in **Bremen,** aez. Dr. Louis Sanke) ist in **Wilhelmshaven** zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, H. Schimmelpenninck, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt** in Belfort und **H. T. Kuper** in Kopperbüren.  
 Der Fabrikant **H. Kortryk** in Groningen.  
 Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.

**Wichtig für Hausbesitzer!**  
**Pneumatische Thür-Zuschlag-Hinderer.**  
 (Deutsches Reichspatent.)  
**Praktischste Erfindung der Neuzeit.**  
**Bereits über 20,000 Stück in Thätigkeit.**  
 Prospekte gratis und franko! Vertreter für Oldenburg und Wilhelmshaven **Wilh. Kayser, Oldenburg.**

**Wilhelmsh. Schützenverein.**  
 Der Schützenverein beabsichtigt auf seinem in Belfort belegenen Schützenplage ein **Schützenzelt** zu bauen, entweder in Mauerwerk, massiv mit Pappdach oder Steinfundament mit abgeduntem Holzzelt und Pappdach. Unternehmer, welche auf Herstellung eines solchen Baues reflectiren, wollen sich mit dem Präsidenten des Vereins, **Hrn. Kaufmann Bischoff,** bis zum **20. d. M.** in Verbindung setzen.  
**Der Vorstand.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Sonntag, den 16. d. Mts., Morgens 7 1/2 Uhr:  
**Uebung i. M.**

Dienstag, den 18. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:  
**Generalversammlung.**

- Tages-Ordnung:  
 1) Hebung der Beiträge.  
 2) Bericht d. Revisions-Kommission.  
 3) Aufnahme neuer Mitglieder.  
 4) Antrag, betreffend Spielteute.  
 5) Theilnahme an der Feier des 25-jährigen Stiftungsfestes des Schützenvereins.  
 6) Revision der Statuten.  
 7) Verschiedenes.  
**Das Commando.**

Schutzmarke. Schutzmarke.



# Walton's Patent Linoleum

der  
**Fabrik in Delmenhorst.**



Bekannt als bestes und ältestes Fabrikat. Seit 25 Jahren dem Erfinder des Linoleums F. Walton in den meisten Ländern Europas patentirt. Elastisch, schalldämpfend, warm und geruchlos. Sauberer und dauerhafter Druck. Unübertroffen in der Haltbarkeit. Von Aerzten sehr günstig beurtheilt und empfohlen. Prämiirt auf der Weltausstellung in Antwerpen und auf der Landesausstellung in Oldenburg.

Die **Linoleum-Fabrik in Delmenhorst** ist die einzige in Deutschland, welche das Linoleum aus oxydirtem Oel nach **Walton's Patent** herstellt.

**Walton's Patent Linoleum** ist in den meisten Teppich-, Tapeten- und Wachstum-Handlungen zu haben, man verlange ausdrücklich Delmenhorster Linoleum und beachte die Schutzmarke auf der Rückseite der Waare.

Sonntag, 16. Mai:  
**Großer öffentlicher BALL**  
mit Clavier-Begleitung.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**F. Warns,**  
Sedan.

**Bettfedern und Daunen, Bettinletts, Bettbezüge, Betttuch-Leinen,**  
empfehlst billigt  
**A. Schwarting,**  
Bismarckstr. 19a a. Part.

**Lotterie.**  
Rothe Kreuz-Loose à 1 Mt.  
Hauptgew. 30 000 Mt. Werth.  
Ziehung am 27. Mai cr.

**Ausstellungs-Lotterie, Weimar.** Hauptgew. 60 000 Mt. Werth.  
Ziehung am 6. u. 7. Juli cr. Loose à 1 Mt.

**Casseler St. Martins-Lotterie.** Hauptgew. 100 000 Mt. W.  
Ziehung am 25. Mai cr. Loose à 2,50 Mt., Vollloose 10 Mt.

**XVI. Große Mecklenburg-Pferde-Lotterie.** Hauptgewinn 10 000 Mt. W. Ziehung am 25. Mai cr. Loose à 1 Mt.

**Große Silber-Lotterie des Vereins f. Kinderheilstätten.** Hauptgew. 4000 Mt. W. Ziehung am 7. Juli. Loose à 1 Mt.

**Berliner Lotterie (Union-Club.)** Hauptgew. 8000 Mt. W. Ziehung am 28. Mai cr. Loose à 1 Mt., Kaufloose 2 Mt.,  
sind zu haben bei

**W. Weidemann,**  
Buchbinder,  
Bismarckstraße 60.  
Ziehunglisten der Deutschen Kunstgewerbe-Halle sind einzusehen.

Sämmtliche  
**Maler-, Maurerfarben, Lacke, Firniß, Terpentin, Siccatis, Broncen** etc.,  
empfehlst billigt  
**Rich. Lehmann.**

Einige tüchtige  
**Tischler**  
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei  
**Fr. Reese, Zimmerstr.,**  
Dahn t.

Der  
**Katholische Gesellen-Verein**  
wird am  
Sonntag, den 16. Mai. Abends 8 Uhr,  
im „Hotel Burg Hohenzollern“ ein  
**Vereins-Vergnügen**  
bestehend in  
**Theater und nachfolgendem Ball-Kränzchen**  
veranstalten.  
Zur Aufführung gelangt:  
**Was einem Schusterjungen passiren kann.**  
Posse mit Gesang in 3 Akten.  
Eintrittskarten à 1 Mt. und 50 Pf. sind bei den Mitgliedern zu haben.

**Urwald.**  
Von Sonntag, den 16. Mai an,  
ist meine  
**Restaurations**  
im Urwalde täglich geöffnet.  
Neuenburg. **Rich. Möhmking.**

**Mein Gardinen-Lager**  
bietet  
**Tüll-Gardinen**  
von 50 Pf. der Meter an bis zu den feinsten Sachen  
empfehle bestens.  
**Theod. Rosenboom,**  
Oldenburgerstraße 2.

**H. Begemann, Belfort,**  
**Magazin für Arbeiter-Confection,**  
Herren- und Knaben-Garderobe,  
empfehlst in großer Auswahl:  
**Herren-Anzüge** in gutem Buckskin von 30 Mt. an.  
**Herren-Anzüge** in feinem Kammgarn von 35 Mt. an.  
**Herren-Anzüge** in blauem Cheviot mit seidener Vorbe, sehr elegant, von 27 Mt. an.  
**Herren-Anzüge** in derbem Cheviot von 20 Mt. an.  
**Knaben-Anzüge**, fein garnirt und reine Wolle, von 3 1/2 Mt. an.  
**Arbeits-hosen** in blauem Pilot und engl. Leber von 2 1/2 Mt. an.  
**Schwere Flanellhemden** per St. 1,00, 1,25, 1,50 und 1,75 Mt.  
**Blousen, Kittel, Zumpen, Socken und Strümpfe** auffallend billig.  
Da ich meine sämtlichen Confectionsartikel selbst austrüsten lasse, kann ich für solide Arbeit die sicherste Garantie leisten.  
**H. Begemann, Belfort.**  
Die Kirchenstickerei-Manufactur  
**Franz Reinecke, Hannover,**  
fertigt Altar- und Kanzelbekleidungen, sowie kunstvolle Fahnen für Vereine.

Erlaube mir dem Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich Ihnen am **Sonntag Nachmittag** als  
**wirklicher Schnell- und Dauerläufer**  
produciren werde.  
Ich werde **präcis 2 Uhr 30 Min.** von der Ecke der **Noon- und Oldenburgerstraße** fortrennen, die **Noonstraße, Göterstraße, Ostfriesenstraße, Schwimmbrücke, Mantuffelstraße, Königstraße, Oldenburgerstraße** zurück; **sämmtliche Straßen** von Anfang bis zu Ende in **15 Minuten.**  
Ein hochgeehrtes Publikum lade ergebenst ein.  
**Mstr. Qwenston,**  
Renmeister, New-York.

Wwe. Winter's  
**Hotel zum Banter Schlüssel, Belfort.**  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball**  
mit Clavier-Begleitung.  
Zugleich empfehle zur fleißigen Benutzung meine beiden  
**Regelbahnen**  
Es ladet ergebenst ein  
**Frau Wwe. Winter.**

Der  
**Ausverkauf**  
meines großen Waarenlagers zu bedeutend ermäßigten Preisen  
wird unverändert fortgesetzt.  
Speziell erwähne  
**Mützen, Hüte, Hosenträger, Cravatten, Handschuhe, Corsetts**  
etc. etc.  
Ferner eine Parthie wollener und baumwollener Unterzeuge für Herren, Kragen, Stulpen, Vorhemde, Faltenhemde, div. Ledersachen, Parfümerien und Toilettegegenstände etc.  
Sämmtliche Waaren sind vorzüglicher Qualität, wofür ich garantire.  
**H. Scherff,**  
Bandagist, Handschuh- und Mützenmacher,  
Grosses Haus.  
NB. Von jetzt ab werden auch Sommerhüte und Sommerhandschuhe zum Ausverkauf hinzugezogen, worauf ich noch ganz besonders aufmerksam mache.  
**D. O.**

**M. Schlöffel, Kürschner,**  
Belfort, Werftstraße 17,  
empfehlst **Kopf-Bedeckungen** aller Art  
zu billigsten Preisen.  
**Seidenhüte** (Cylinder) das Neueste, von 5,50 Mt. an bis 9 Mt.  
**Haar-Filzhüte** neuester Facon, von 6 Mt. bis 9 Mt. **Woll-Filzhüte**, die neuesten Facons, von 1,75 Mt. bis 4,50 Mt. **Zimmermannshüte** mit 10 und 13 cm Rand von 3,50 Mt. bis 6 Mt.  
Ferner **Gründer-, Knochebut-, Baron-, Touristen- und Knaben-Filz-Hüte** sehr billig.  
**Strohüte** für Herren und Knaben in großartiger Auswahl von 35 Pf. an bis zu den feinsten Sorten.  
**Mützen** in 500 verschiedenen Facons für Herren und Knaben, Stück von 40 Pf. an bis zu 2,50 Mt.  
Das Modernste in **Damen- und Mädchen-Strohhüten** in sehr großer Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre. **Sämmtliche Dugartikel** äußerst billig.  
**Handschuhe** aller Art in Glace, Waschleder, Seide und Zwirn in großer Auswahl.  
Durch colossalen Umsatz bin ich in der Lage, jeder Concurrnz die Spitze bieten zu können und daher auch im Stande, dem Publikum gute Waare zu billigeren Preisen zu liefern.  
**M. Schlöffel.**